

Suche nach Entlastung

Hintergründe zur Debatte über die finanziellen Auswirkungen der Energiewende

BERLIN. Kostenstreit um die Energiewende: In der schwarz-gelben Koalition wird über ein Sofortprogramm zur Entlastung der Stromkunden gerungen. Doch wie setzt sich der Strompreis überhaupt zusammen? Und welche Entlastungsmöglichkeiten gibt es?



? Wie hat sich der Strompreis in Deutschland entwickelt?

Seit der Jahrtausendwende hat er sich fast verdoppelt: Im Jahr 2000 belief sich die monatliche Stromrechnung eines Drei-Personen-Haushalts im Schnitt noch auf 40,66 Euro. 2012 waren es bereits 75,08 Euro – Tendenz steigend. Die Wirtschaft sieht den Staat als Preisbetreiber. Die staatlich verursachten Belastungen des Strompreises seien „explodiert“, von 0,19 Cent je Kilowattstunde 1998 auf aktuell 5,35 Cent, heißt es in einem Papier des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK).

? Wie setzt sich der Strompreis zusammen?

Produktion, Vertrieb und Gewinne der Stromkonzerne sind verantwortlich für gut ein Viertel des Strompreises. Die umstrittene Ökostrom-Umlage – ab 2013 rund 5,3 Cent je Kilowattstunde – macht ein knappes Fünftel des Verbraucherpreises aus. Die Stromsteuer von gegenwärtig 2,05 Cent je Kilowatt-

Eigentum der Stadtwerke

Seit der Jahrtausendwende hat sich der Strompreis in Deutschland fast verdoppelt.

Foto dpa

stunde für Privatkunden oder 1,537 Cent je Kilowattstunde für das produzierende Gewerbe entspricht einem Anteil von 7,3 Prozent. 90 Prozent der Einnahmen aus der Stromsteuer fließen übrigens in die Rentenkasse. 2012 wurden auf jede verbrauchte Kilowattstunde Strom 4,11 Cent Umsatzsteuer fällig. Weiterer Bestandteil ist die so genannte Umlage zur Förderung hocheffizienter Kraftwerke mit so genannter Kraftwerk-Wärme-Kopplung mit aktuell 0,064 Cent je Kilowattstunde. Die Kosten für Rabatte und Befreiungen der Industrie bei den Netzentgelten werden ebenfalls auf alle übrigen Stromverbraucher umlegt – für Privatkunden steigt der Preis je Kilowattstunde dadurch um 0,151 Cent. Mit der Konzessionsabgabe – bis 2,39 Cent je Kilowattstunde für Privatkunden – werden die Kommunen dafür entschädigt, dass sie

Grund und Boden für Netze zur Verfügung stellen.

? Weshalb steigt die Ökostrom-Umlage?

Ökostrom boomt, und die Produzenten erhalten garantierte Vergütungen. Besitzer neuer, kleiner Photovoltaik-Dachanlagen kassieren 18,36 Cent je Kilowattstunde. Die Ökostrom-Umlage steigt zu Beginn 2013 um knapp 47 Prozent oder 1,7 Cent auf knapp 5,3 Cent je Kilowattstunde. Von der Erhöhung entfallen nach Angaben der großen Übertragungsnetzbetreiber 0,35 Cent auf Photovoltaik, 0,30 Cent auf Windenergie und knapp 0,25 Cent auf Biomasse. Der Preisverfall an der Leipziger Strombörse treibt die EEG-Umlage zusätzlich hoch. Ab 2013 wird Strom zusätzlich durch eine Risikoumlage von höchstens 0,25 Cent für den Anschluss von Offshore-Windparks ans Festlandsnetz verteuert.

? Welche Entlastungsvorschläge gibt es?

Die FDP will ein Sofortprogramm, und den Verbrauchern zumindest einen Teil der staatlichen Zusatzeinnahmen bei der Mehrwertsteuer, die durch den Anstieg der EEG-Umlage entstehen, rückerstatten. Außerdem erhöhen die Liberalen den Druck auf eine schnelle Reform der Ökostrom-Förderung, verbunden mit einer Quotenregelung zur Begrenzung des Zubaus an Windrädern, Photovoltaik- und Biogasanlagen.

Umweltminister Peter Altmaier (CDU) warnt jedoch vor Aktionismus und strebt einen nationalen Energiekonsens an. Verbraucher setzen indes auch auf Entlastung bei den Netzentgelten: So berät das Oberlandesgericht Düsseldorf heute über zwei Klagen regionaler Netzbetreiber gegen die Befreiung industrieller Großverbraucher von den Netzgebühren. RB